

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1942)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Welt der Gehörlosen

Der Gehörlose und seine Umwelt.

(written by Hubert J. Sellner.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Gallandets Hochschule für Taubstumme in Washington hat die wichtige Aufgabe, neue Arbeitsgebiete für Gehörlose zu erschließen. Diese Anpassungsfähigkeit sollte der hörenden Welt zeigen, daß Taubstummheit keine Schranke ist für die Gehörlosen. Die Taubstummen haben das Recht, zu erwarten, daß Begabteste unter ihnen für das Wohl aller Taubstummen eintreten. Gutbegabte Gehörlose sollen ferner das Band bilden zwischen Hörenden und Gehörlosen. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist eine Dezentralisation einer Zentralisation der taubstummen Arbeiter in großen Industriezentren vorzuziehen.

Leider hängen Vergnügen und Gesellschaftsleben so sehr vom Ohr ab, daß der Gehörlose meist ausgeschlossen bleibt vom gesellschaftlichen Leben seiner hörenden Brüder. Dies bedingt besondere Vereine und Organisationen zum seelischen und geistigen Wohl der Taubstummen. Es ist das Verdienst der Gehörlosen, daß ihre Clubs ähnliche Zwecke und Wege verfolgen wie die der Hörenden. Der moderne Verkehr erleichtert denen, die auf dem Land wohnen, am gesellschaftlichen Leben der Stadt teilzunehmen oder an ihrem Wohnort ähnliche Clubs zu gründen. Es bestehen heute viele Organisationen, welche für das Wohl der Gehörlosen eintreten. Und nie zuvor waren die Taubstummen so tätig wie heute, sich selber zu helfen. Es ist auch noch nicht lange her, daß Gehörlose wirtschaftlich die gleichen Rechte haben wie die Hörenden. Es brauchte lange Zeit, um die Zweifel an der Leistungsfähigkeit der Taubstummen zu beseitigen. Um diese Aufgabe zu erfüllen und die Stellung seiner Leidensgefährten zu verbessern, braucht jeder Gehörlose andauernden Eifer. Er muß eine ganze Persönlichkeit sein. Überall finden wir bei Völkern und sozialen Klassen die Frage über das Recht des andern. Das Recht wird nicht durch Gewalt erhalten. So werden auch die Gehörlosen Achtung und Respekt nicht durch ungestümes Fordern ihres besonderen Lebensrechtes erwerben, sondern allein durch tüchtige Arbeit.

Betrachten wir einmal das Leben erfolgreicher Taubstummer. Immer wieder findet man die Tatsache, daß sie sich ihrer Umgebung anpassen konnten. Scharfsinn, Findigkeit, die Fähigkeit mit Leuten umzugehen, das Talent, sich in den Augen anderer Leute wertvoll zu machen; all das trug zu ihrem Erfolg bei. Diejenigen, welche außergewöhnlich erfolgreich waren, wagten auch außergewöhnliche Wege. Der durchschnittlich begabte Gehörlose vergesse aber nie, daß er von allem Anfang an benachteiligt ist und daß Taubstummheit nicht besondere Vorrechte in sich schließt. Um Erfolg zu haben, sage er sich, daß je mehr Beachtung er wünscht, desto mehr Rücksicht er auf seine hörende Umwelt nehmen muß.

Aus „The Pennsylvania Society News“,
übersetzt von Robert Frei.

Schweiz. Vereinigung der Gehörlosen.

Unsere Kollektiv- und Einzelmitglieder werden hiemit in Kenntnis gesetzt, daß die nächste Hauptversammlung am Sonntag, den 8. März 1942 in der Eintracht, Neumarkt 5, Zürich 1, stattfindet. Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Mittagessen wolle man bis spätestens 7. März an den Präsidenten Wilh. Müller, Uhlandstraße 10, Zürich 10, machen. Preis von Fr. 2.50 an und 2 Mahlzeitencoupons. Das weitere wird noch durch besondere Einladung bekannt gemacht. Die dreijährige, statutarische Amtsperiode des Zentralvorstandes, sowie des Arbeitsausschusses ist abgelaufen und müssen dieselben neu bestellt werden. Die letztjährige Hauptversammlung nahm leider infolge Beeinflussung einen sehr ungünstigen Verlauf. Und die Früchte waren das Aufkommen der Gesellschaft der Gehörlosen. Um nun keine Spaltung der Gehörlosen heraufzubeschwören, soll an der nächsten Hauptversammlung alles daran gesetzt werden, daß sich diese beiden Institutionen zusammenfinden und die S. V. d. G. in neuer Form seine Existenz bewahren kann.

Ferner wird bekannt gemacht, daß Herr Wilh. Müller nach zwölfjähriger Tätigkeit als Präsident des Schweiz. Taubstummenrates, sowie der Schweiz. Vereinigung der Gehörlosen, aus Gesundheitsrücksichten auf eine Wiederwahl in den Vorstand unwiderruflich verzichtet. Man wolle sich jetzt schon nach einer neuen, geeigneten Person umsehen.

Der Arbeitsausschuß.

Das Schicksal.

Von einem Gehörlosen.

1. Ich träumte einst, schon lang ist's her,
Vom lachenden, sonnigen Leben,
Von Glück und Freude, Ruhm und Ehr,
Von Freundschaft und edlem Streben.
2. Wie schön war die Welt, wie rosig der Tag!
Es lockte der Lebensgarten.
Das Glück stand lächelnd am grünen Hag,
Es schien auf mich nur zu warten.
3. Wie wollte ich stürmen die Bahn hinauf
Mit kecken, frohigen Schritten.
Kein Fährnis sollte hemmen den Lauf,
Hei! wollt' ich kämpfen. Nicht bitten.
4. Nun ist die Tür uns aufgetan!
Weit dehnt sich des Lebens Halle.
Doch siehe! Nur langsam geht es voran,
Und das Glück? Noch suchen wir's alle.

Pongo.

Schweizerinn.

Erdacht in einer schlaflosen Nacht von einem Gehörlosen.

Schweizer, halte Wacht
Tag und Nacht!
Ringsum die Kanonen dröhnen,
Schweizer sollen sich versöhnen.
Schweizer, halte Wacht
Tag und Nacht!
Ringsum Fliegerbomben sausen,
Schrecklich ist des Krieges Grausen.
Schweizer, halte Wacht
Tag und Nacht!

Laß das Klagen
Und Verzagen,
Bald wird's tagen!

Menschen bluten. —
Von dem Bösen
Nun zum Guten!
Von der Not
Kann nur Gott
Uns erlösen! —

H. G.

Todesfälle.

Bern, den 21. Januar 1942.

Heute nachmittag hat nach längerer Krankheit unser treuer, guter Gatte, Vater, Bruder und Onkel

Ernst Haldemann, Schneider,

in seinem 58. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingehen dürfen.

Dem lieben Heimgegangenen ein treues Gedenken!

Die trauernden Hinterlassenen:

Familie Haldemann, Friedheimweg 12,
und Anverwandte.

Herr Ernst Haldemann war von 1893 bis 1899 ein begabter, fleißiger Schüler der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Nach Austritt aus dieser Schulanstalt erlernte er den Schneiderberuf, zu dem er ein außerordentliches Geschick hatte. Er war als geschickter und flinker Heimarbeiter bei seinen Arbeitgebern sehr geschätzt. Seiner Gattin und seinen drei gehörlosen, ebenfalls fleißigen und begabten Kindern, war er ein trauer, guter Gatte und Vater. In den letzten Jahren lebte er still und zurückgezogen. Ein langes Leiden, das er mit großer Geduld ertrug, machte zuletzt einen Spitalaufenthalt notwendig. Da ging er schmerzlos und in tiefem Frieden, umgeben von seinen Lieben, heim.

Ein eigenes Geschick, die Vererbung, hat diesen Menschen bestimmt, als Taubstummer geboren zu werden und gehörlos zu sein. Doch jetzt wird er eingehen zur Herrlichkeit, wo es keine Taubheit mehr gibt. Der trauernden Gattin und den erwachsenen Kindern wünschen wir Gottes Trost und Beistand in diesen schweren Tagen, wie auch im spätern Leben. Unsere herzlichste Teilnahme.

Daheim ist's gut. Da soll der Pilger rasten,
der sich mit Not und Sorge müde rang.
Da legt er nach des Lebens schwerem Gang
beim Vater ab die lang getragenen Lasten.



Souboz, den 18. Januar 1942.

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief heute in seinem 75. Altersjahre unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Adolphe-Allyffe Carnal.

Wir bitten dem lieben Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren.

Die trauernden Hinterlassenen
Frau Lina Carnal-Waeffler (Gattin)
Herr Charles-Al. Carnal.
Herr und Frau Angèle Carnal-Carnal
Herr Fredy Bernard
Frä. Claudine Bernard.

Ein Leben der Arbeit ist zu Ende gegangen. Wohl dem, der bereit ist, wenn der Herr ihn heimholt! Er war über wenig getreu und der Herr wird ihn über vieles setzen.

Der trauernden Familie unsere herzlichste Teilnahme!

Leben wir, so leben wir dem Herrn. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, ob wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Briefkasten.

Frä. J. S. in L. Schönen Dank für Ihren lieben Brief. Ach, Sie waren krank, Sie Arme! Aber jetzt sind Sie wieder gesund. Sie wollen doch lieber arbeiten als untätig oder krank sein. Es ist schön, wenn man für andere, die krank sind, arbeiten kann. Die Arbeit ist ja so schön, da vergißt man viel Böses und wird froh. Nein, nein, ich glaube, Sie werden bald zufrieden sein. Ihre selige Mutter ist eben nun vor Ihnen heimgegangen, das ist natürlich. Denken Sie nur recht oft an sie, dann geht Ihnen alles leichter. Guten Mut und Gottes Beistand für den neuen Lebensabschnitt. — Herrn W. K. in L. Ja, du wirst die Gehörlosen-Zeitung wieder bekommen. Es ist schön, daß Du gerne lesen willst. W. K. wird recht sauber und fleißig arbeiten und mir bald wieder schreiben. — Frä. B. H. in S. Der grüne Einzahlungsschein kommt nun, und Sie können für die Gehörlosen-Zeitung einzahlen. Ich danke für die Karte und auch für die Einzahlung. Viel Glück, gute Gesundheit und Gottes Hilfe bei aller Arbeit. — Herrn F. H. in R. Entschuldigen Sie, daß wir die Adressänderung vergaßen! Nun soll die Zeitung an Sie adressiert werden! — Herrn H. G. in L. bei G. Danke für Ihre Verse und alle übrigen Beiträge. Ja, der Kalender kommt. Sie sind wegen Ihrer humoristisch-poetischen Begabung gewiß im Heim sehr beliebt und werden daher die andern oft aufheitern und zum Lachen bringen, die Langeweile verjagen. Das ist eine schöne Aufgabe des Künstlers. Herzlichen Gruß!

Das 4. Schweiz. Skirennen für Taubstumme.

Das Rennen findet am 28. Februar 1942 in Adelsboden statt.

Skifahrer und Skifahrerinnen, welche an den Wettkämpfen teilzunehmen wünschen, sind gebeten, sich beim Zentralsekretär Heinrich Schaufelberger, Eichbühlstraße 6, Zürich 4, anzumelden.

Der Zentralpräsident: C. Beretta-Piccoli.

An die verehrten Leser!

Dieser Nummer liegt der

Einzahlungsschein

bei. Wer für das ganze Jahr bezahlen will, der möge Fr. 5.— einsetzen. Wer lieber die Zeitung halbjährlich bezahlt, der schicke jetzt Fr. 2.50 und im Juli oder August wieder so viel.

Wir danken zum voraus herzlich für die Einzahlungen.

Immer wieder gibt es liebe und teilnehmende Leser, die an die vielen armen Gehörlosen denken und einen Mehrbetrag einsenden. Viele arme Taubstumme dienen als Knechte und Mägde abgesondert von Schicksalsgenossen und führen oft ein einsames Leben. Denen ist die „Gehörlosen-Zeitung“ ein sehnlich erwarteter Freund. Deshalb danken wir zum voraus für jeden größeren und kleineren Beitrag, der ermöglicht, Lehrlingen und Einsamen die Zeitung gratis zu senden.

Wer schon bezahlt hat, braucht nicht noch einmal zu bezahlen. Er lege den grünen Einzahlungsschein weg.

Allen einen schönen Gruß und zum voraus herzlichsten Dank!

Freie Vereinigung der aarg. Gehörlosen.

Sonntag, den 8. Februar 1942, 14 Uhr,
in der „Kettenbrücke“

Zusammenkunft mit Lichtbildervorführung

von A. Brupbacher

über die lehrjahreigen gemeinsamen Ausflüge
und von Zermatt.

Eintritt 50 Rp.

Der Vorstand.

Gehörlosen-Bund St. Gallen.

15. Februar 1942

Filmvorführung mit Vortrag

im Restaurant „Dufour“, Beginn um 2 Uhr.

Der Vorstand.